

Daß jemand über seine standrechtliche Erschießung plaudert, dürfte jedenfalls zu den größten Seltenheiten gehören. Diese eigenartige Leistung vollbringt der berühmte Flieger Hellmuth Hirth in seinem neuesten Werke: „Meine Flugerlebnisse“, das eine zweite, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage seines berühmten Buches „20 000 Kilometer im Luftmeer“ darstellt und jetzt in Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin, erschienen ist.

Hirth schildert in den umfangreichen neuen Kapiteln allerlei von ihm entschleierte Fluggeheimnisse, plaudert aufs reizvollste von seinem Monaco-Sternflug, der 2 Meter unter der Meeresoberfläche im Hafen von Marseille ein so jähes Ende fand. Er erzählt von seinen Flügen in Frankreich und England, von seinen schlechten Erfahrungen mit dem Kreiselmotor. Er entwirft eine scharfumrissene Skizze, wie er sich die Zukunft des Flugzeuges denkt, und er geht dann zum Schluß auf seine angebliche standrechtliche Erschießung wegen Spionage ein und verliert auch hierbei seinen guten schwäbischen Humor niemals.